Beiträge zur Kenntniss der Gattung Sesarma.

Von

Dr. Otto Bürger,

Privatdocent und Assistent am Zoologischen Institut zu Göttingen.

Hierzu Tafel 21.

Durch den nachfolgenden Aufsatz gedenke ich eine Serie von Beiträgen zur Systematik der Crustaceen zu eröffnen, da mir die Bearbeitung der reichhaltigen Sammlung von Crustern, die Semper während seiner Philippinen-Reise zusammengebracht hat, anvertraut worden ist.

Es folgt zunächst die Bearbeitung der Gattung *Sesarma*.

Wir erfahren wiederum, dass viele Sesarmen die Flussmündungen verlassen und in den Flüssen und ihren Zuflüssen aufsteigen und selbst auf das Land sich begeben. Semper verfolgte die Sesarmen auf die Hügel und Berge bis zu einer Höhe von 2000 Fuss.

Die Bestimmung der Sesarmen ist in dankenswerther Weise von de Man vor allem durch die von ihm gegebene „Uebersicht der indo-pacifischen Arten der Gattung Sesarma" erleichtert worden. Indessen bietet sie dennoch ihre Schwierigkeiten, vor allem weil eine grössere Anzahl von Arten keine constanten und präcisen Merkmale besitzt. Das gilt vor allem, wie de Man richtig hervorgehoben hat, von den Verwandten der *Sesarma quadrata*.

Wenn ich meine Bestimmungen dennoch ohne Unruhe in die Welt schicke, so geschieht es, weil ich mich in zweifelhaften Fällen der Unterstützung des Herrn de Man zu erfreuen hatte. Dieser erfahrene Carci-

nolog hatte nämlich die Güte, meine Bestimmungen zu revidiren. Es haben drei neue Arten aufgestellt werden müssen.

Sesarma haematocheir (DE HAAN).

Grapsus (*Pachysoma*) *haematocheir* DE HAAN, Fauna japonica, Crustacea, 1850, p. 62, tab. 7, fig. 4.

In der SEMPER'schen Sammlung ist von dieser Art ein Weibchen mit der Etiquette (Berl. Mus.) Yokohama, Japan, vorhanden. Dasselbe stimmt genau mit dem von DE HAAN beschriebenen und abgebildeten Exemplare überein. Die Stirn ist nicht vierlappig.

Sesarma haematocheir (DE HAAN), *var.*, Taf. 21, Fig. 3.

Grapsus (*Pachysoma*) *haematocheir* DE HAAN, Crustacea, Fauna japonica, 1850, p. 62, tab. 7, fig. 4;

vergl. auch DE MAN, Uebersicht der indo-pacifischen Sesarmen u. s. w., in: Zoologische Jahrbücher, 1887, Bd. 2.

In unserer Sammlung befindet sich eine grössere Anzahl von Sesarmen (Männchen und Weibchen, von erstern nur jugendliche), die wohl zu *S. haematocheir* gerechnet werden müssen, obwohl die Stirn nicht der vier Lappen völlig entbehrt, sondern dieselben wenigstens am Stirnrande deutlich hervortreten. Es unterscheiden sich somit unsere Exemplare nicht unwesentlich von dem durch eine Abbildung fixirten von DE HAAN, bei welchem der vordere Stirnrand nur durch die Cervicalfurche eingebuchtet ist[1]).

	Entfernung der äussern Augenhöhlenecken	Länge des Cephalothorax
Weibchen, grösstes	20 mm	18 mm
Männchen, kleinstes	9 „	8 „
Männchen, grösstes	13 „	11,5 „
Weibchen, kleinstes	15,5 „	13,8 „

Die grösste Breite des Rückenschildes des Cephalothorax beträgt beim grössten Weibchen 22 mm, beim kleinsten Männchen fast 10 mm.

Das Rückenschild fällt hinten seitlich schräg ab. Die Stirn fällt senkrecht ab, sie ist geradrandig. Der hintere Rand des Cephalothorax verläuft fast gerade, er ist fast genau so breit wie die Stirn.

1) Ich habe es nur auf Anregung Herrn Dr. DE MAN's gewagt, diese Exemplare als *haematocheir* zu bestimmen. Ich hatte sie bereits als *Sesarma obesum* etiquettirt. Herr DE MAN hatte die Güte, sie mit einer japanischen Art zu vergleichen.

Ein Epibranchialzahn oder auch nur die Spur eines solchen fehlt. Das Rückenschild ist gewölbt und glatt, wie polirt, durchaus haarlos. Es ist auch nicht gerunzelt, sondern nur dort, wo es seitlich abfällt, gerieft. Die Regio gastrica tritt wenig plastisch hervor, die Cervicalfurche ist nicht tief. Von den vier Stirnlappen treten nur die vordern Enden deutlich hervor. Die innern Stirnlappen sind ein wenig breiter als die äussern. Man sieht schwach angedeutet bei den äussern Stirnlappen noch einen hintern Lappen. Bei den kleinern Exemplaren ist von dem letztern nichts zu bemerken. Auch treten bei diesen überhaupt nur noch zwei Stirnlappen auch ganz vorn am Rande links und rechts von der Cervicalfurche hervor, da die Furche zwischen äusserm und innerm Lappen verwischt ist. Die Hand ist glatt, der Rücken des Fingers ist fein gezähnt. Die Scheere ist ziemlich schmal. Das Brachialglied besitzt weder einen Stachel noch eine (Musik-)Leiste. Das Carpalglied ist an seiner Aussenfläche gerunzelt. Die drei Endglieder, besonders die letzten und vorletzten hauptsächlich am obern und untern Rande, sind mit kurzen Borstenbündeln versehen.

Fundort: Hongkong.

Sesarma dehaani H. Milne-Edwards 1853.

H. Milne-Edwards, Mémoire sur la famille des Ocypodiens, in: Ann. Sc. Nat. (sér. 3) Zoolog., T. 20, p. 184.

Abbldg. vergl. Fauna japonica, Crustacea, tab. 8, fig. 3.

Die Semper'sche Sammlung enthält ein Männchen dieser Art mit der Bezeichnung: Berl. Mus., Yokohama, Japan.

Sesarma taeniolata White 1847.

de Man, Report on the podophthalmous Crustacea of the Mergui-Archipelago, in: Journ. Linn. Soc. Zoology, London, 1888, vol. 22, p. 181, und vergl. de Man, Uebersicht d. indo-pacifischen Arten d. Gattung Sesarma Say, in: Zoolog. Jahrbücher, 1887, Bd. 2, p. 647 u. 666.

Von dieser Art wurden mehrere Exemplare, Männchen und Weibchen, gesammelt. Die Weibchen sind grösser als die Männchen. Der Cephalothorax ist stets breiter als lang. Die Entfernung der äussern Augenhöhlenecken beträgt bei einem der Männchen 38 mm und einem der Weibchen 41 mm, die Länge des Cephalothorax bei demselben Männchen 35 mm, demselben Weibchen 37 mm. Der Cephalothorax derselben Individuen misst beim Männchen hinten 35 mm, beim Weibchen 38 mm in der Breite. Der Cephalothorax ist mässig gewölbt. Die vordere Kante desselben misst bei dem herangezogenen Männchen

20 mm, dem Weibchen 17 mm, die hintere 22 mm, bez. 20 mm. Die vordere Kante des Cephalothorax ist in der Mitte tief eingebuchtet. Die hintere Kante ist fast gerade. Die Seitenwände des Cephalothorax stehen senkrecht. Die Stirn fällt steil nach vorn ab. Die Regio gastrica und ebenso die Stirnlappen treten äusserst plastisch hervor. Besonders die Furche zwischen den mittlern Stirnlappen ist auffallend tief. Die mittlern, d. h. die innern Stirnlappen sind um die Hälfte breiter als die äussern, die äussern Stirnlappen zerfallen in einen vordern und hintern Lappen. Der Stirnrand besitzt jederseits der Furche ein Paar kleine Höcker. Es ist nur ein Epibranchialzahn vorhanden, es fehlt auch die Spur eines zweiten, derselbe ist nur wenig kleiner als der Augenhöhleneckzahn. Das Rückenschild des Cephalothorax ist mit warzenartigen Runzeln bedeckt, die am grössten auf dem Stirnlappen sind. Das Rückenschild des einen Weibchens ist überall bedeckt mit kurzen, braunen Haarzöttchen. Besonders dick und lang sind dieselben auf den Stirnlappen, diese geradezu etwas verdeckend. Bei den übrigen Exemplaren, sowohl Männchen als Weibchen, sind indess die Zöttchen auf die Seitenränder des Rückenschildes beschränkt: die Regio gastrica und die Stirnlappen aber sind haarlos, wie polirt.

Die Scheere eines Männchens ist 33 mm, eines Weibchens 27 mm lang, gemessen von der hintern seitlichen Bucht der Hand bis zur Fingerspitze, ihre bedeutendste Höhe beträgt beim Männchen 18 mm, beim Weibchen 15 mm. Bei der Scheere des Männchens ist die Innenfläche der Hand ausgezeichnet durch eine fast senkrecht verlaufende, 7 mm lange (Musik-)Leiste, dieselbe trägt 11 Zähne oder Höcker. Sie ist 2 mm hoch und unterscheidet sich somit von einer Leiste, oder besser einer Höckerreihe, die bei der weiblichen Scheere an derselben Stelle sich befindet, indess, da sie nicht erhaben ist, wenig hervortritt; ausserdem besitzt sie auch ein paar Höcker weniger. Die Hand des Männchens ist stärker gerunzelt als die des Weibchens, indess sind die Runzeln auch dort nur sehr niedrig. Die Hand ist ausgezeichnet am obern innern Rande durch eine beim Männchen ganz gerade, äusserst schmale, braune, hornartige Längsleiste, die in der Richtung des Fingers verläuft. Diese Längsleiste ist ganz fein gezähnt. Sie ist bei einem der Männchen 8 mm lang. Beim Weibchen tritt diese Längsleiste weniger scharf hervor, überdies ist sie ein wenig nach aussen gekrümmt; sie ist fast so lang wie beim Männchen. Der Finger, welcher sonst glatt ist, trägt auf seinem Rücken eine hornfarbige, feingerippte Längsleiste. Dieselbe ist viel breiter als die Leiste der Hand, die in derselben Richtung verläuft, und nicht zugeschärft, sondern gewölbt. Es sind

etwa 65 Rippchen der männlichen Fingerleiste vorhanden, die weibliche hat nur ein Paar weniger. Das Brachialglied ist dreikantig. Alle drei Kanten sind gezähnt, indess sind die Zähne der obern Kante sehr niedrig. Die obere Kante setzt sich nach vorn in einen Stachel fort, der beim Weibchen aber spitzer und länger ist als beim Männchen. Die untere Kante endet vorn mit einem 2—3spitzigen Stachel.

Fundort: Manila. Diese Art befand sich in einem Glase mit *S. demani.*

Ein einziges weibliches Exemplar von *S. taeniolata* mit der Bezeichnung *Sesarma mederi* M. E. Berliner Mus. stammt von Bangkok.

Sesarma meinerti de Man 1887.

de Man, Uebersicht der indo-pacifischen Arten der Gattung Sesarma Say, in: Zoolog. Jahrb., 1887, Bd. 2, p. 648 u. 668, vergl. dort d. Literatur. Abbildg. siehe in: Nouv. Arch. Mus. Paris, T. 9, tab. 16, fig. 4.

Die Semper'sche Collection enthält zwei Männchen dieser Art.

Fundort: Bohol.

Ich füge nur einige Maasse an:

	♂	♂
Entfernung der äussern Augenhöhlenecken . . .	30 mm	25½ mm
Entfernung der Epibranchialzähne	32 „	27½ „
Breite der Stirn	16 „	13½ „
Breite des Hinterendes des Cephalothorax . . .	14 „	12½ „
Hintere Breite des Cephalothorax dicht vor dem letzten Paar der Gehbeine	27 „	22½ „
Länge des Cephalothorax in der Mittellinie . . .	25 „	22½ „

Der Rücken des beweglichen Fingers trägt eine Reihe ganz kleiner dornartiger Höcker, von denen öfters auch ein paar neben einander stehen. Ich zählte 17. Die Innenfläche der Hand besitzt an der Stelle, wo sich bei andern Sesarmen die (Musik-)Leiste befindet, ein queres, unregelmässiges Feld von Höckern.

Sesarma edwardsi var. breviceps de Man.

de Man, Crustacea of the Mergui-Archipelago in: Journ. Linn. Soc. Zoology, London, vol. 22, 1888, p. 185, tab. 13, fig. 14.

— Ueber einige neue od. selt. indopacif. Brachyuren in: Zoolog. Jahrb., Bd. 4, 1889, p. 425, tab. 9, fig. 6.

— Decapoden des indischen Archipels, in: Weber's Zoolog. Ergeb. Reise Niederl. Ostind. 1891—92, p. 330.

Es ist nur ein einziges weibliches Exemplar dieser Art resp. Varietät in unserer Sammlung vorhanden.

Maasse:

Entfernung der äussern Augenhöhlenecken	19½ mm
Länge des Cephalothorax	17 „
Breite der Stirn	11½ „

Fundort: „Bäche der Ebene Marineles".

Sesarma smithi H. M.-Edwards, Taf. 21, Fig. 2.

H. M.-Edwards, Notes des quelques Crustacés nouveaux, in: Arch. Mus. Paris, 1854—55, T. 7, p. 149, tab. 9, fig. 2.

de Man, Uebersicht der indo-pacif. Art. d. Gattung Sesarma, u. s. w. in: Zool. Jahrb., 1887, Bd. 2, p. 652.

de Man, Ueber einige neue od. selt. indo-pacif. Brachyuren, ibid., 1889, Bd. 4, p. 426.

Von dieser Art enthält die Semper'sche Collection 4 Männchen und 5 Weibchen. Männchen und Weibchen sind fast gleich gross. Das Rückenschild des Cephalothorax ist ausgezeichnet durch zwei Epibranchialzähne. Das hintere Paar ist indessen, zumal bei den Weibchen, viel weniger auffallend als das vordere.

Ich führe folgende Maasse zweier ausgewählter Exemplare an:

	♂	♀
Entfernung der äussern Augenhöhlenecken . . .	29 mm	29 mm
Entfernung zwischen dem vordern Paare der Epibranchialzähne	31 „	31¼ „
Entfernung zwischen dem hintern Paare der Epibranchialzähne	32 „	33 „
Breite des Rückenschildes vor der Insertion des hintern Paares der Gehbeine	29½ „	30½ „
Länge des Rückenschildes in der Mittellinie . . .	30 „	30 „
Breite des Stirnrandes, von Augenhöhlenrand zu Augenhöhlenrand	15½ „	15½ „
Breite des Hinterrandes des Rückenschildes . . .	15 „	15½ „

Aus den Maassen geht hervor, dass der Cephalothorax etwas länger als breit ist. Seine grösste Breite kennzeichnet eine Linie, welche das hintere Paar der Epibranchialzähne mit einander verbindet. Die Entfernung der äussern Augenhöhlenecken ist nur wenig geringer als die Länge des Cephalothorax. Das Rückenschild des Cephalothorax ist der Länge nach stark gewölbt. Die Regio gastrica tritt plastisch hervor. Hinter dem hintern Paar der Epibranchialzähne dacht sich das Rückenschild sanft seitlich ab. Die Cervicalfurche ist ziemlich tief. Von den Stirnlappen sind die mittlern ausserordentlich

breit und hoch. Sie verdrängen so zu sagen die äussern fast völlig. Die äussern Stirnlappen sind sehr schmal. Die Furche zwischen ihnen und den innern ist ebenso tief wie die Cervicalfurche. Jeder der mittlern Stirnlappen ist bei dem vorhin ausgemessenen Männchen 5 mm breit, jeder der äussern hingegen nur $2\frac{1}{2}$ mm. Es beträgt bei der mir vorliegenden grössten männlichen resp. weiblichen Scheere die Länge (gemessen von der hintern Bucht der Hand bis zur Spitze des Fingers) 30 resp. 23 mm, die bedeutendste Höhe 21 resp. $14\frac{1}{2}$ mm. Die Aussenseite der Hand ist ebenso wie ihre Innenseite fast glatt. Es findet sich ein Feld kleiner rundlicher Höcker an der Unterseite des Handgliedes. An der Innenseite findet sich eine Reihe rundlicher, etwas grösserer Höcker, die der dem Finger zugewandten Fläche des Handgliedes parallel läuft. Dieselbe findet sich in fast gleicher Ausbildung bei beiden Geschlechtern vor. Dem Handgliede fehlt auf seinem Rücken die feingezähnte Längsleiste. Der Rücken des beweglichen Fingers ist beim Männchen ausgezeichnet durch zwei hohe, scharfe, hornige, schwärzlich-braune Höcker, die etwa in der Mitte sich befinden. Im Uebrigen ist der Finger, abgesehen von seiner untern Fläche, absolut glatt. Diese beiden Höcker, welche etwas durchscheinend sind, fehlen dem Finger der weiblichen Scheere. Das männliche Abdomen gleicht dem von *Sesarma meinerti.* Es ist schlank, das vorletzte Glied desselben ist etwa um $^1/_3$ länger als das End- und das vorletzte Glied. Es ist so lang, wie es an seinem dem hintern Rand des Rückenschildes zugekehrtem Rande breit ist.

Die Gehbeine sind fast völlig glatt. Nur die Dactylopoditen tragen an ihrer Aussenfläche je seitlich eine feine Haarleiste und die Propoditen zerstreute winzige kurze Haarbüschel. Das Schenkelglied ist fast halb so breit wie lang. Es besitzt einen spitzen, schlanken, 2 mm langen Dorn, welcher nicht nach aussen, sondern mit seiner Spitze geradeaus nach vorn gerichtet ist.

Das Carpalglied des Scheerenfusses ist an seiner Aussenfläche glatt. Etwas runzliger ist das Brachialglied an seiner Aussenfläche. Sowohl der obere als der untere Rand des Brachialgliedes sind in der Regel vorn abgerundet, indessen constatirte ich sowohl bei ein paar männlichen als weiblichen Scheerenfüssen, dass der obere Rand des Branchialgliedes in einen ganz kurzen, aber spitzen Zahn auslief.

Unsere Formen unterscheiden sich von der von H. Milne-Edwards beschriebenen und abgebildeten *Sesarma smithi*, der sie im Allgemeinen in sehr hohem Maasse ähnlich sind, erstens dadurch, dass der beweg-

liche Finger beim Männchen stets nur zwei Hornhöcker trägt und die vorletzten und vorvorletzten Glieder der Gehbeine unserer Formen nicht derartig längsgerieft sind wie bei *Sesarma smithi.* Während nämlich das vorletzte Glied der Gehbeine unserer Art gar nicht gerieft ist, zeigt das vorvorletzte nur ein paar sehr schwach hervortretende erhabene Längsriefen. Ausserdem sind die Gehbeine von *Sesarma smithi*, besonders was die Schenkelglieder anbetrifft, bedeutend schlanker als bei unserer Art. — Dennoch unterlasse ich es, wie ich ursprünglich vorhatte, eine neue Art für unsere Formen aufzustellen, zumal das Hauptcharacteristicum unserer Formen, der Besitz von nur zwei Hornzacken auf dem Rücken des beweglichen Fingers, wie ich de Man gern zugebe, sich daraus erklären mag, dass unsere Formen noch jugendliche sind und die Dreizahl der Zacken erst im Alter resp. bei Erwachsenen auftritt.

Fundort: Manila.

Sesarma impressa H. Milne-Edwards 1837, Taf. 21, Fig. 4 u. 5.

Hist. Nat. d. Crustacés, Paris 1837, T. 2, p. 74.
de Man, Uebers. d. indo-pacif. Art. d. Gatt. Sesarma Say, in: Zoolog. Jahrbücher, 1887, Bd. 2, p. 653 u. 671.

Die Semper'sche Sammlung enthält vier sehr verschieden grosse Sesarmen, die ich mit Hülfe der mir vorliegenden *Sesarma similis*, von deren Identität mit *Sesarma impressa* de Man uns überzeugt hat, leicht als zu *Sesarma impressa* gehörig bestimme. Die beiden grossen Exemplare sind Männchen, die beiden kleinen Weibchen.

Bei dem Männchen ist die Entfernung der äussern Augenhöhlenecken geringer als die Länge des Cephalothorax, bei dem Weibchen sind beide Entfernungen gleich. Bei dem Männchen ist die Breite der Stirn gleich jener des Hinterrandes des Cephalothorax, hingegen bei dem Weibchen, und besonders bei dem grössern, ist sie geringer als die des Hinterrandes. Bei allen aber ist der Cephalothorax hinten erheblich breiter als vorn, und hinten erheblich breiter, als er lang ist. Die Breite der Stirn ist bei allen Exemplaren bedeutender, als die Hälfte der Entfernung der äussern Augenhöhlenecken beträgt.

Ueber die Dimensionen der mir vorliegenden Individuen werden ferner folgende Maasse orientiren:

	♂	♂	♀	♀
Entfernung der äussern Augenhöhlenecken	29 mm	21½ mm	19 mm	13 mm

	♂	♂	♀	♀
Grösste Breite des Cephalothorax	33 mm	25 mm	$21\frac{1}{2}$ mm	$14\frac{3}{4}$ mm
Länge des Cephalothorax in der Mittellinie	$30\frac{1}{2}$ „	$21\frac{1}{2}$ „	$19\frac{1}{4}$ „	13 „

Bei allen Exemplaren ist die Cervicalfurche überaus tief. Die innern Stirnlappen sind viel breiter als die äussern. Die äussern zeigen noch je einen hintern Lappen. Die Stirn fällt senkrecht ab, aber sie ist muldenartig, der Stirnrand ist in der Mitte tief ausgehöhlt Nach hinten zu dacht sich jederseits das Rückenschild schräg seitlich ab. Das Rückenschild ist nur schwach gewölbt.

Die Scheere des grössten Männchens ist, gemessen von der hintern Einbuchtung der Hand bis zur Spitze des unbeweglichen Fingers, 19 mm lang, ihre bedeutendste Höhe beträgt 10 mm. Es ist die Hand an ihrer äussern, obern und innern Fläche mit glatten Höckern besäet. Beweglicher und unbeweglicher Finger sind fast glatt, indess ist ersterer auf dem Rücken, letzterer an seiner Unterseite mit einer Reihe feiner Spitzen besetzt, die am Ende der Finger aufhören. Das Brachialglied ist an seiner Innenfläche vollkommen glatt, absolut höckerfrei, sein oberer Rand läuft in einen spitzen Zahn aus.

Fundort: Alle vier Exemplare bewohnten Süsswasserbäche. Das grössere Männchen stammt von Marineles aus einer Höhe von 1500 bis 2000'. Auch die beiden Weibchen stammen von Marineles, das eine aus der Ebene, das andere aus den Vorhügeln der Berge. Das zweite bedeutend kleinere Männchen stammt von den Palaos.

Es stammt noch ein *Sesarma*-Exemplar von den Palaos, das sich zunächst auffällig von der soeben beschriebenen *Sesarma impressa* durch seine viel grössern Scheeren unterscheidet (Fig. 4). Dasselbe ist ein Männchen. Studiren wir dieses Individiuum indess näher, so überzeugen wir uns, dass kein charakteristischer Unterschied zwischen ihm und den als *Sesarma impressa* ohne Zweifel beschriebenen Exemplaren existirt bis auf den Zahn des obern Randes des Brachialgliedes, der bei diesem Individuum rundlich anstatt spitz ist. Da in allem Uebrigen, auch was die Scheeren anbetrifft, *Sesarma impressa* das verkleinerte Ebenbild unseres Männchens darstellt, nehme ich dasselbe als eine Varietät von *Sesarma impressa* in Anspruch.

Es seien folgende Maasse angeführt:

Entfernung der äussern Augenhöhlenecken	30 mm
Entfernung der Epibranchialzähne	35 „
Breite des Cephalothorax an der Insertion des vorletzten Paares der Gehbeine = der grössten Breite	38 „

Länge des Cephalothorax in der Mittellinie	33 mm
Breite der Stirn	17 „
Breite des Hinterrandes des Cephalothorax.	17½ „

Ein zweites Paar von Epibranchialzähnen ist in Gestalt kleiner Höcker des Seitenrandes des Rückenschildes angedeutet.

Die Scheere ist 31 mm lang (es wurde gemessen von der hintern Einbuchtung der Hand bis zur Spitze des unbeweglichen Fingers). Ihre bedeutendste Höhe beträgt 19 mm. Die Hand ist an ihrer Aussen-, Innen- und obern Fläche dicht besäet mit rundlichen, glatten Höckern. Der unbewegliche Finger hingegen ist an seiner Aussenfläche glatt, an seiner Unterseite indess rauh von kleinen Spitzen, mit denen er bedeckt ist. Mit eben solchen Spitzchen ist auch der Rücken des beweglichen Fingers bedeckt. Das Carpalglied ist so höckrig wie die Hand. Auch das Brachialglied ist an seiner Aussenfläche höckrig. Seine Höcker aber sind nicht glatt, sondern rauh, nicht rundlich, sondern wie Erdschollen beschaffen. Die Innenfläche des Brachialgliedes ist völlig glatt und zeigt nicht die Spur von Höckern oder Runzeln. Die (Musik-)Leiste fehlt vollkommen. Alle drei Kanten des prismatischen Brachialgliedes sind gezähnt, indess die untern grob und weniger regelmässig, die obern hingegen fein wie eine Säge und ebenso regelmässig.

Das Abdomen (unseres Männchens) ist sehr breit (im Catalog des Sammlers ist dasselbe daher als ein Weibchen ohne Eier eingetragen).

Fundort: Palaos.

Sesarma weberi de Man, Taf. 21, Fig. 8.

de Man, Decapoden des indischen Archipels in: Weber, Zoolog. Erbeb. Reise Niederl. Ostind., Bd. 2, 1891—92, p. 338, tab. 20, fig. 15.

Diese Art, von welcher die Semper'sche Collection 5 Männchen und 2 Weibchen enthält, erinnert, was die Gestalt des Cephalothorax und die Ornamentik seines Rückenschildes angeht, an *Sesarma polita* de Man. Indess überwiegt die Länge des Cephalothorax gegenüber der Entfernung der beiden äussern Augenhöhlenecken nicht derart wie dort. Ferner sind die vordern Ränder der Stirnlappen bei unserer Art nicht gezackt wie bei *Sesarma polita*. An *Sesarma taeniolata* erinnert unsere Art durch eine gerippte Leiste, welche der Rücken jedes beweglichen Fingers trägt. Indess fehlt unserer Art die feingezähnte Leiste auf dem Rücken der Hand, die *S. taeniolata* auszeichnet.

Bei den grössern Exemplaren unserer Art ist die Entfernung der äussern Augenhöhlenecken ein ganz klein wenig geringer als die Länge

des Cephalothorax, bei den kleinern aber kommt sie ihr gleich. Das Rückenschild des Cephalothorax ist nur wenig gewölbt. Hinten dacht es sich seitlich schräg ab. Est ist fast glatt, glänzend, kaum gerunzelt. Nur auf dem Stirnlappen und in der Nähe der Epibranchialzähne befinden sich kurze kaum mit blossem Auge sichtbare Haarzöttchen auf jenem. Es ist nur ein Paar von Epibranchialzähnen vorhanden, dasselbe befindet sich sehr dicht hinter den Augenhöhleneckzähnen. Die Epibranchialzähne sind ein wenig nach aufwärts gebogen. Dies ist ein recht charakteristisches Merkmal für unsere Art. Ein zweites hinteres Paar von Epibranchialzähnen ist nur ganz schwach angedeutet. Die Regio gastrica tritt plastisch hervor. Die Cervicalfurche ist tief. Die innern und äussern Stirnlappen sind auch deutlich durch eine Furche gegen einander abgegrenzt. Bei den grössern Exemplaren sind die innern fast doppelt so breit wie die äussern, bei den kleinern hingegen kaum breiter als diese. Bei den äussern Stirnlappen tritt noch ein Lappen, der sie halb bedeckt, hervor.

Die folgenden Messungen habe ich ausgeführt:

	zweitgrösstes ♂ [1]	grösstes ♀	kleinstes ♂
Entfernung der äussern Augenhöhlenecken .	12¾ mm	15¼ mm	9 mm
Entfernung der Epibranchialzähne	12¾ „	15¾ „	9 „
Grösste Breite des Cephalothorax	14½ „	17 „	10 „
Länge des Cephalothorax in der Mittellinie.	13½ „	16 „	9 „
Breite der Stirn	6½ „	8¼ „	4¾ „
Breite des Hinterrandes des Rückenschildes	7 „	9¼ „	5 „
Grösste Höhe der Scheere	5½ „	4¼ „	2¾ „
Länge der Scheere, gemessen von der hintern Bucht der Hand bis zur Spitze des unbeweglichen Fingers	9 „	8¼ „	5 „

Die Stirn fällt senkrecht ab, aber sie ist muldenförmig eingedrückt, ihr unterer Rand ist in der Mitte stark eingebuchtet.

Das Brachialglied ist innen völlig glatt, es ist nicht die Spur von Höckern vorhanden. Von seinen drei Kanten sind die beiden innern fein und gleichmässig, aber sehr deutlich gezähnt, die äussere ist sehr undeutlich gezähnt, die obere Kante läuft vorn in einen wenig

1) Das grösste Männchen eignete sich nicht zur Messung, da bei ihm die eine äussere Augenhöhlenecke abgebrochen ist. Bei ihm beträgt die Entfernung der Epibranchialzähne 16½ mm, die Länge des Cephalothorax 17½ mm, die Länge einer Scheere 12, ihre grösste Höhe 7 mm.

deutlichen Zahn aus. Das Handglied ist innen, oben und aussen mit glatten Runzeln bedeckt. Eine (Musik-)Leiste fehlt an seiner Innenfläche. Auch das Carpalglied ist aussen mit Höckerchen besäet. Der unbewegliche Finger ist bis auf seine Innenfläche glatt, der bewegliche trägt eine überaus niedrige, äusserst fein gerippte (wie punktirte) Längsleiste, ähnlich der von *S. taeniolata*, auf seinem Rücken. Bei unserer Art tritt dieselbe indess erst mit Lupenvergrösserung deutlich hervor. Die Gehbeine sind sehr schlank. Die Dactylopoditen sind so lang wie die Propoditen. Der Schenkel ist etwa nur $\frac{1}{3}$ so breit wie lang. Dactylo- und Propodit tragen an ihrem Innenrande wenigstens bei den zwei vordern Paaren der Gangbeine einen sehr dicken Haarbesatz, eine Haarleiste. Im Uebrigen ist die Behaarung der Gangbeine eine schwache. Die Haarleisten der beiden letzten Glieder des vordern Paares der Gangbeine finden sich nur bei den beiden grössten Männchen der mir vorliegenden Exemplare, sie fehlen bei den Weibchen und den kleinern (jüngern) Männchen. Der vordere Rand der Schenkelglieder läuft in einen Dorn aus.

Auch bei den meisten Individuen unserer Sammlung tritt die für diese Art charakteristische Zeichnung des Rückenschildes hervor. DE MAN sagt recht zutreffend von ihr, „auf der obern Fläche des Cephalothorax beobachtet man nämlich die blasse Figur eines M, dessen Vorderende die Querfurche einnimmt, welche die Magengegend hinten begrenzt, während seine vier Schenkel nach hinten gerichtet sind."

Lebt auf dem Lande; aus der Ebene und den Vorhügeln von Marineles.

Sesarma cruciata n. sp., Taf. 21, Fig. 6.

Von dieser Art ist nur ein Weibchen vorhanden. Dasselbe ist vor allem durch einen schmalen Cephalothorax ausgezeichnet. Die Entfernung der äussern Augenhöhlenecken ist bedeutend geringer als die Länge des Cephalothorax. Derselbe ist ziemlich stark gewölbt. Er besitzt stark hervortretende Buckel. Die innern und äussern Stirnlappen treten vorn, durch tiefe Furchen getrennt, plastisch hervor; sie sind fast gleich breit. Die Cervicalfurche ist tief. Es sind zwei Paare von Epibranchialzähnen vorhanden. Das vordere Paar ist grösser als das hintere. Das Rückenschild dacht sich hinten seitlich ab. Die Stirn ist stark muldenförmig ausgehöhlt. Der Stirnrand ist in der Mitte tief eingebuchtet. Das Brachialglied des Scheerenfusses besitzt keinen Dorn. Der Rücken des beweglichen Fingers zeigt nur die Andeutung einiger Höckerchen. Die Aussen- und Innenfläche sind sehr fein, aber glatt gehöckert. Die Gehbeine sind sehr schlank,

die Schenkelglieder sind fast dreimal so lang wie breit. Die Propoditen sind fast doppelt so lang wie die Dactylopoditen; die Carpopoditen sind etwa so lang wie die Dactylopoditen.

Die Behaarung der Gehbeine ist eine äusserst schwache und spärliche. Der vordere Rand der Schenkelglieder läuft nur in einen ganz unscheinbaren Zahn aus.

Maasse:

Entfernung der äussern Augenhöhlenecken	14 mm
Länge des Cephalothorax in der Mittellinie	16 „
Entfernung des hintern Paares der Epibranchialzähne . . .	$16\frac{1}{4}$ „
Breite der Stirn	$7\frac{1}{4}$ „
Breite des Hinterrandes des Cephalothorax	$7\frac{1}{4}$ „
Länge der Scheere (Maass wie vorhin genommen)	11 „
Bedeutendste Höhe der Scheere	7 „

Diese neue Art ist *Sesarma weberi* de Man verwandt, weicht von ihr aber besonders durch die kürzern Dactylopoditen und die convexen Seitenränder des Rückenschildes ab.

Fundort: „Bislig, Ostküste von Mindanao. — Süsswasser- und Landkrabben".

Sesarma demani n. sp., Taf. 21, Fig. 7.

Diese Art, von welcher die Semper'sche Sammlung zwei Männchen und ein Weibchen enthält, ist *Sesarma polita* de Man auffallend ähnlich. Sie unterscheidet sich von dieser allein durch die Gehbeine, die Scheere und die Form des männlichen Abdomens.

Bei unserer Art sind die Propoditen aller Gehbeine bedeutend länger als die Carpopoditen. Die Propoditen des zweiten und dritten Paares der Gehbeine aber sind um mehr als ein Drittel länger als die Carpopoditen. Der vordere Rand der Schenkelglieder ist nicht derartig auffällig gezähnt wie bei *S. polita.* Nur mit der Lupe kann man bei unserer Art sehr niedrige, weit auseinanderstehende Zähne entdecken. Die Aussenfläche der Hand ist minder stark gerunzelt als bei *S. polita.* Die innere Fläche zeigt an der Stelle, wo sich bei andern Sesarmen die (Musik-)Leiste befindet, eine Höckerreihe.

Auf dem Rücken des beweglichen Fingers, in der Mitte verlaufend, bemerkt man eine Längsrippe mit ziemlich scharfem, glattem, nicht gezähneltem Grat. Innerhalb dieser, von ihr getrennt durch eine Furche aber, befindet sich eine ihr parallel laufende Reihe von 9 zahnartigen Höckern. Das männliche Abdomen unserer Art ist im

Verhältniss zu seinem Endgliede bedeutend breiter als bei *Sesarma polita.*

Im Uebrigen dürfte ich mich auf die ausführliche Beschreibung de Man's von *Sesarma polita* beziehen, indess will ich noch besonders hervorheben, dass auch bei unserer Art der vordere Rand der Stirnlappen gezackt ist, die innern Stirnlappen sind etwa doppelt so breit wie die äussern, der untere Stirnrand überragt die Stirnlappen nur wenig, er ist in der Mitte tief ausgebuchtet. Es ist nur ein Paar von Epibranchialzähnen vorhanden. Dasselbe ist bedeutend kürzer als die äussern Augenhöhlenecken. Ein zweites (hinteres) Paar von Epibranchialzähnen deutet je ein schwach hervortretender Höcker des seitlichen Randes des Rückenschildes an. Das Rückenschild ist flach, die Cervicalfurche tief. Die innern und äussern Stirnlappen verschmelzen hinten mit einander in je einem Wulst. Das Brachialglied besitzt keinen Dorn.

Von der gleichfalls ähnlich gebauten *S. trapezoidea* Guérin unterscheidet sich unsere Art ausser anderm durch den Rücken des beweglichen Fingers, der dort eine Längsreihe von 40—50 feinen Querrunzeln besitzt.

Maasse:	♂	♀
Entfernung der äussern Augenhöhlenecken . . .	13¼ mm	10½ mm
Entfernung der Epibranchialzähne	13½ „	10¾ „
Grösste Breite des Cephalothorax	15¼ „	11½ „
Länge des Cephalothorax in der Mittellinie . . .	15 „	11 „
Breite der Stirn	7 „	5¼ „
Breite des Hinterrandes des Cephalothorax . . .	6½ „	5½ „
Länge der Scheere, gemess. v. d. hintern Bucht d. Handgliedes bis z. Spitze d. unbewegl. Fingers	10 „	6¾ „
Bedeutendste Höhe der Scheere	6¼ „	3¾ „

Das Weibchen verhält sich in allen Stücken wie das Männchen, indess sind seine Dactylopoditen lange nicht so stark behaart wie bei jenem. Die viel kleinere Scheere des Weibchen lässt am Rücken des beweglichen Fingers die glatte Längsrippe sehr gut, minder deutlich indess die Höckerreihe erkennen.

Fundort: Siargao, lebt auf dem Lande.

Sesarma picta (de Haan).

Grapsus (*Pachysoma*) *pictus* de Haan, Crustacea, Fauna japonica, 1850, p. 61, tab. 16, fig. 6;

vergl. auch de Man, Uebersicht der indo-pacif. Arten d. Gattung Sesarma, in: Zool. Jahrb., 1887, Bd. 2, und de Man, Crustacea of the Mergui-Archipelago, in: Journ. Linn. Soc. London, Zoology, 1888, vol. 22.

Die SEMPER'sche Sammlung enthält eine grosse Anzahl von Sesarmen, die von den *Sesarma*-Arten, wo das Rückenschild der Epibranchialzähne entbehrt, aber das Handglied der männlichen Scheeren mit Kammleisten ausgezeichnet ist, am meisten *Sesarma picta* gleichen und die ich deshalb auch als zu dieser Art gehörend ansehe.

Bei unsern Exemplaren ist der Rücken des beweglichen Fingers mit 16—17 chitonartigen Querwülsten ausgestattet, von denen zwar die drei vordern und der hinterste weniger deutlich als die mittlern sind. Der Thorax ist im Verhältniss zu seiner Länge weniger verbreitert als bei *Sesarma quadrata* FBR., und hierdurch und durch die grössere Anzahl der Fingerhöcker unterscheiden sie sich von dieser Art.

Auch mit *Sesarma erythrodactyla* HESS sind unsere Exemplare nicht zu verwechseln, da bei jener Art die Schenkelglieder der Gehbeine zum Theil so breit, zum Theil breiter als die Hälfte ihrer Länge sind. Bei unsern Exemplaren aber sind die Schenkel aller Beine schlanker und stets mindestens doppelt so lang wie breit.

Aeusserst ähnlich sind unsere Exemplare von *S. picta Sesarma aspera.* Ich hatte sie zuerst als zu dieser Art gehörend bestimmt, da bei ihnen die Stirn breiter als die Hälfte der Entfernung der äussern Augenhöhlenecken ist und DE MAN für *Sesarma picta* angiebt, dass die Stirn dieser Art genau halb so breit ist wie die Entfernung der äussern Augenhöhlenecken. Diese Angabe (Uebersicht d. indo-pacif. S.) stimmt indess nicht genau mit der Abbildung von DE HAAN's *S. picta.* Während sich aber (nach DE MAN) das Verhältniss der Entfernung der äussern Augenhöhlenecken zur Länge des Cephalothorax bei *S. aspera* wie 20 : 16½ mm stellt, stellt es sich bei *S. picta* wie 20 : 17 oder 20 : 18 mm.

Bei unsern Exemplaren läuft bei Männchen und Weibchen der untere Rand des Brachialgliedes in einen bald spitzen, bald aber etwas abgestumpften Zahn aus. Die Innenfläche der Hand besitzt eine zwar niedrige, aber deutliche kurze (Musik-) Leiste, welche 7 Höcker aufweist.

Maasse:	grösseres ♂	grösseres ♀	kleines ♂	kleines ♀
Entfernung d. äuss. Augenhöhlenecken	19 mm	18 mm	10¾ mm	10 mm
Grösste Breite des Cephalothorax . .	19½ „	19¼ „	10¾ „	(9¾) „
Länge d. Cephalothorax in der Mittell.	16½ „	16 „	9¼ „	8 „
Breite der Stirn	10 „	9¾ „	5¾ „	5¼ „
Breite des Hinterrandes des Cephaloth.	8¼ „	9 „	5 „	5 „

Betreffs der allgemeinen Charakteristik ist zu verweisen auf die Beschreibungen von *Sesarma quadrata* FABR.

Mit de Man bin ich der Meinung, dass es zu erwarten ist, dass verschiedene der *S. quadrata* nahestehende Arten und wahrscheinlich auch diese mit jener werden vereinigt werden müssen, wenn unsere Formenkenntniss erst eine umfassendere geworden ist.

Fundort: Hongkong.

Als *Sesarma picta* bestimme ich auch ein Männchen der Semper'schen Collection von *Sesarma,* das von Amoi stammt. Dieses Exemplar ist durch vielleicht noch etwas schlankere Bauchfüsse ausgezeichnet als die vorigen. (Es war bereits vor Jahren als *Sesarma gracilipes* bestimmt der Sammlung einverleibt!) Die Handglieder besitzen je drei Kammleisten. Die Zahl der Höcker des beweglichen Fingers ist dieselbe wie bei den vorigen Exemplaren. Die (Musik-) Leiste ist indess weniger deutlich. Die Brachialglieder sind relativ noch etwas kürzer als bei den voranstehenden *Sesarma*-Exemplaren. Der obere Rand desselben läuft in einen ein wenig gezähnelten, breiten Zahn aus. Die Scheere dieses Männchens ist viel grösser als die eines fast gleich grossen jener Serie. Die Länge (gemessen von der hintern Bucht des Handgliedes bis zur Spitze des unbeweglichen Fingers) verhält sich bei beiden Männchen wie $16\frac{1}{2}:11$ mm, die bedeutendste Höhe wie $9\frac{1}{2}:7$ mm. Innerhalb der Reihe der chitonartigen Wülste kommt bei diesem Männchen deutlicher als bei den *Sesarma aspera*-Exemplaren von Hongkong eine Reihe kleiner rundlicher Höcker zum Ausdruck.

Maasse des Männchens von Amoi: Die Breite der Stirn ($10\frac{3}{4}$ mm) ist etwas grösser als die Hälfte der Länge der Entfernung der äussern Augenhöhlenecken.

Entfernung der äussern Augenhöhlenecken 20 mm.
Länge des Cephalothorax in der Mittellinie 18 „

Sesarma bidens (de Haan) H. Milne-Edwards.

de Man, Uebersicht der indo-pacifischen Arten der Gattung Sesarma Say, in: Zoolog. Jahrb., 1887, Bd. 2;

vergl. auch de Man, Report on the podophthalmous Crustacea of the Mergui-Archipelago, in: Journ. Linn. Soc. London Zoolog., 1888, vol. 22, p. 171—179, und de Man, Decapoden, in: Weber, Zool. Ergeb. Reise Niederl. Ostindien, 1892, Bd. 2, p. 330.

Es sind zum ersten 2 Männchen und 3 Weibchen der Semper-schen Sammlung, die ich als zu dieser Art gehörend betrachte, obwohl sie einige Differenzen aufweisen. Es war mir möglich, dieselben mit Exemplaren von *Sesarma bidens*, die von de Man bestimmt sind, zu vergleichen.

Aus dem Vergleich ergab sich eine völlige Uebereinstimmung mit Ausnahme der Höcker des beweglichen Fingers. Dieselben treten nämlich bei unsern Exemplaren deutlicher hervor, sie sind ein wenig grösser und stehen weniger dicht beisammen als jene der Vergleichsexemplare. Ferner zählt man bei unsern Exemplaren nur 12 Höcker, von denen die beiden vordersten an der Spitze des Fingers überdies sehr undeutlich sind. Endlich weisen die grössern Höcker, die sonst in der Form durchaus jenen des Vergleichsexemplars gleichen, auf ihrem länglichen Rücken eine feine Rille auf. Die Schenkel der Gehbeine sind zerstreut schuppig granulirt, die schuppigen Rippen sind nur angedeutet. Ich habe es nicht unternehmen mögen, auf diese Unterschiede hin die Arten der Sesarmen um eine zu vermehren.

Maasse:	♂	♀
Entfernung der äussern Augenhöhlenecken . . .	$17\frac{1}{4}$ mm	$17\frac{3}{4}$ mm
Länge des Cephalothorax in der Mittellinie . . .	$14\frac{1}{4}$ „	14 „
Breite der Stirn	10 „	10 „
Breite des Cephalothorax in der Gegend der Insertion des zweiten Paares der Gehbeine	16 „	$16\frac{1}{2}$ „
Breite des Hinterrandes des Cephalothorax . . .	8 „	$8\frac{1}{2}$ „

Fundort: Marineles. Das kleinste Weibchen jedoch stammt von Ubay aus einem Süsswasserbache aus einer Höhe von 1500—2000'. Ueber die andern ist nichts weiter bemerkt. Das kleine trächtige Weibchen von Ubay gleicht seinen Schwestern von Marineles.

Zu dieser Art rechne ich ferner 7 Exemplare der Semper'schen Sammlung (6 Männchen und 1 Weibchen), welche sich von *Sesarma bidens* nur dadurch unterscheiden, dass sie auch nur 12 oder selbst nur 11 „wie kleine Chitonen aussehende Querwülste“ auf dem Rücken des beweglichen Fingers tragen. Es liegt mir nur ein wahrscheinlich ausgewachsenes (männliches) Exemplar vor, bei ihm beträgt 1) die Entfernung der äussern Augenhöhlenecken 18 mm, 2) die Länge des Cephalothorax in der Mittellinie 14 mm. Bei den kleinern hingegen, die sämmtlich fast gleich gross sind, beträgt 1) $11\frac{1}{2}$ mm, 2) 9 mm. — Charakteristisch für diese Art scheinen auch (bei den Exemplaren von Marineles und Ubay freilich vermisste) dicht neben einander querverlaufende Runzelreihen oder Rippen auf der obern Fläche der Schenkel der drei Paar vordern Gehbeine zu sein, die sowohl, wie ich mich überzeuge, die Abbildung (Fauna japonica) von *S. bidens* zum Ausdruck bringt, als auch die mir vorliegenden von de Man bestimmten Exemplare aufweisen.

Fundort: Hongkong.

Endlich nehme ich drittens noch ein männliches *Sesarma*-Exemplar der Semper'schen Sammlung von den Palaos-Inseln nach Vergleich desselben mit *Sesarma bidens* teste de Man in Anspruch. Der bewegliche Finger dieses Exemplars trägt zwar nur 11 Höcker, die keinen Chitonen gleichen. Jeder der ovalen Höcker (die zum Finger quergestellt sind) trägt auf seinem Rücken eine feine erhabene Längsrippe. Der Stachel, in welchen die untere Kante der Innenfläche des Brachialgliedes ausläuft, ist doppelt so lang wie der der obern. Von einer Musikleiste ist nicht die Spur vorhanden.

Maasse:	♂
Entfernung der äussern Augenhöhlenecken	$20\frac{1}{2}$ mm
Länge des Cephalothorax in der Mittellinie	$14\frac{1}{2}$ „
Breite der Stirn	$11\frac{3}{4}$ „
Länge der Scheere (gemessen wie vorher)	13 „
Bedeutendste Höhe der Scheere	$5\frac{3}{4}$ „

***Sesarma semperi* n. sp.,** Taf. 21, Fig. 1.

Diese Art unterscheidet sich von den voraufgehenden dadurch, dass der Rücken des beweglichen Fingers 7 stark hervorragende, nicht Chitonen ähnliche Höcker trägt. Sie ähnelt *S. livida* A. Milne-Edwards, indessen sind die Fingerhöcker unserer Species weit höher als dort, und besonders sind die Dactylopoditen unserer Art noch feiner.

Das Rückenschild unserer Art ist stark gewölbt, glatt wie polirt und weder mit Runzeln noch mit Haarbüscheln bedeckt. Es besitzt ein Paar grosse, etwas aufwärts gebogene Epibranchialzähne. Das Rückenschild fällt hinten seitlich stark ab, aber auch nach vorn fällt es stark ab, denn die Stirnlappen neigen sich auffallend nach unten. Die Cervicalfurche ist tief. Die innern Stirnlappen sind breiter als die äussern, letztere aber sind weniger deutlich. Die Stirn fällt senkrecht ab, sie ist wenig ausgehöhlt, ihr vorderer Rand ist in der Mitte aber leicht ausgebuchtet.

Die Schenkel der Gehbeine sind im Vergleich zu den besonders schlanken Endgliedern sehr breit zu nennen, trotzdem ihre Breite nur oder nicht die Hälfte ihrer Länge beträgt.

Von den sehr schlanken beiden vorletzten Gliedern stechen demnach die Dactylopoditen durch ihre hervorragende Feinheit ab: sie gleichen äusserst dünnen, spitzigen Krallen. Sie sind kürzer als die Propoditen. Am Brachialglied der Scheerenfüsse laufen sowohl der obere als der untere Rand der innern Fläche desselben in einen spitzen Zahn oder Dorn aus. Derjenige des untern Randes ist aber

wohl doppelt so lang wie der des obern. Carpal- und Handglied sind fein granulirt, das Handglied auch an seiner Innenfläche; eine (Musik-) Leiste fehlt. Das Handglied trägt zwei sehr deutliche Kammleisten. Die Höcker der Finger, von denen übrigens nur 6 deutlich und einander ziemlich an Grösse gleich sind, sind kuppel- bis kegelförmig. Sie sind sehr auffallend. Beim männlichen Abdomen ist das Endglied an seiner Ansatzstelle sehr breit.

Von dieser Art sind nur 3 Männchen von ziemlich gleicher Grösse vorhanden.

Fundort: Bohol.

Maasse:	♂	ein anderes ♂
Entfernung der äussern Augenhöhlenecken . . .	$17\frac{1}{2}$ mm	
Länge des Cephalothorax in der Mittellinie . . .	$13\frac{3}{4}$ „	
Breite der Stirn	10	
Breite des Hinterrandes des Rückenschildes . . .	$8\frac{1}{4}$ „	
Länge der Scheere (gemessen wie vorher) . . .	$10\frac{1}{2}$ „	12 mm
Bedeutendste Höhe der Scheere	7 „	8 „
Hintere Breite des Rückenschildes	15 „	

Erklärung der Abbildungen.

Tafel 21.

Fig. 1. *Sesarma semperi n. sp.*; a. Männchen von oben gesehen, $\frac{2}{1}$, b. männliches Abdomen, $\frac{2}{1}$, c. Scheere des Männchens, $\frac{2}{1}$.

Fig. 2. *Sesarma smithi*; a. Männchen von oben gesehen, $\frac{1}{1}$, b. männliches Abdomen, $\frac{1}{1}$, c. Scheere des Männchens, $\frac{1}{1}$, d. ein Laufbein, $\frac{1}{1}$ (welches, ist nicht zu bestimmen, da sie ohne Ausnahme vom Körper abgerissen waren).

Fig. 3. *Sesarma haematocheir*; Rückenschild von oben gesehen, $\frac{1}{1}$, Exemplar von Hongkong.

Fig. 4. *Sesarma impressa* (Varietät); a. Männchen von oben gesehen, $\frac{1}{1}$, b. sein Abdomen, $\frac{1}{1}$.

Fig. 5. *Sesarma impressa*; a. Männchen von oben gesehen, $\frac{1}{1}$, b. sein Abdomen, $\frac{1}{1}$.

Fig. 6. *Sesarma cruciata n. sp.*; a. Rückenschild von oben gesehen, $\frac{2}{1}$, b. Scheere, $\frac{2}{1}$.

Fig. 7. *Sesarma demani n. sp.*; a. Männchen von oben gesehen, $\frac{2}{1}$, b. sein Abdomen, $\frac{2}{1}$, c. Finger der Scheere, $\frac{4}{1}$.

Fig 8. *Sesarma weberi*; a. Männchen von oben gesehen, $1^1/_2:1$, b. sein (hier anormal gestaltetes) Abdomen, $1^1/_2:1$, c. Scheere, $\frac{2}{1}$.